



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

Ode dem Köster- und Strobelischen Hochzeitsfeste in Hessen-Cassel

Köster

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1773-06-06

VD18 91023947

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.a.0630-28

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178567)

Die

dem

Köster- und Strobelischen

Hochzeitfeste

in Hessen-Cassel

gewidmet

von

des Herrn Bräutigams

sämtlichen Brüdern.

1773.



Bruder! wenn am Tage Deiner Liebe
Süßer Eifer unsern Busen triebe,
Und die Muse Deines Fests Gepränge
Freundschaftlich fänge —

Würdest Du alsdenn Dich wohl den Händen
Deiner Braut minutenlang entwenden,
Und auf uns, mit Augen voll Entzücken,
Brüderlich blicken?

Wird das Glück wohl eines frohen Gatten
Dich verblendend, seitwärts uns umschatten,
Daß Dein Auge, vom Instinkt durchglüheth,
Uns nicht mehr siehet? —

Bruder! ohne Lieb' ist kein Entzücken;
Sie nur und die Freundschaft kann beglücken;
Ohne Liebe fließt der Bach des Lebens
 Matt und vergebens.

Sey beliebt im Rang der Mäcenaten;
Groß und reich, geehrt wie Potentaten,
Aber liebe nicht — So blickt die Sonne
 Dir ohne Wonne.

Die Natur auf ihrer schönern Seite
Zeigt alsdenn erst sich im Feyerkleide,
Wenn, im Arm der Braut, wir ihre Auen
 Liebkosend schauen.

Doppelt stark lacht uns die Luft entgegen,
Thaut uns je ein Füllhorn, voll von Segen,
Wenn wir nun zum Schooß des Freundes eilen,
 Mit ihm zu theilen.

Sollten aber schwarze Wetter stürmen,
O, da wird die Liebe uns beschirmen:
Wenn von allem uns die Stürm' entblößten,
 Wird sie uns trösten.

Dem, der rein und paradiesisch liebet,
Sind die Lehren, die die Tugend giebet:
Immer sich vom Laster zu entfernen,
 Leichter zu lernen.

Dann, wenn wir der Lieb' und Tugend dienen,
Lächeln uns der Schöpfung holde Mienen;
Und der Himmel, Thronen zu heilig,
Winkt uns erfreulich.

Sag', o Bruder, floßen nicht die Stunden
Schnell, wie Sommernacht', und unempfunden
Dir dahin, als wechselseitige Liebe
Sie Dir vertriebe?

Bald sieht unser Aug' Dich an der Seiten
Der Geliebten Deiner Seele schreiten,
Bald in Ihre Arme hingegossen,
Von Ihr umschlossen.

Bald entdeckt es jugendliche Haufen
Hoffnungsvoller Kinder um Dich laufen —
Denn Du darfst, um Deine Lust zu nähren,
Die nicht entbehren. —

